

Pfarrbrief

des Pfarrverbandes Edling

Attel - Edling - Reitmehring - Rieden

Ostern 2021



Aufstehen



Bild: Katja Lichtenauer

Seelsorger im Pfarrverband Edling**www.pv-edling.de**

Ibalayam Hippolyte:	Pfarradministrator/Leiter PV-Edling
Finkenzeller Franz Xaver:	Pfarrvikar im PV-Edling
Wuchterl Karl:	Pfarrer i.R., Seelsorgemithilfe
Scheiel Ludwig:	Pfarrer i.R., Seelsorgemithilfe
Bichler Michael:	Diakon
Wimmer Georg:	Diakon
Weppelmann Franz-Josef:	Diakon i.R.
Aringer Gabriele:	Gemeindereferentin
Helmingner Anton:	Leiter der Seelsorge in der Stiftung Attl

Leitung Verwaltungs- und Haushaltsverbund Edling:

Schmid Mirelle: Verwaltungsleiterin

Kath. Pfarramt St. Cyriacus Edling**Hauptstr. 27, 83533 Edling**E-Mail: St-Cyriacus.Edling@ebmuc.de**Pfarrbüro Edling:** Tel.: **08071/2762** Fax: 08071/3608**Öffnungszeiten:** **Mo + Do: 15:00 – 18:00 Uhr****Mi + Fr: 8:30 – 12:00 Uhr***In den Ferien:* **Mo, Mi, Fr: 8:30 – 12:00 Uhr**Sekretärinnen: Frau Christa Bernstetter
Frau Inge Dietel
Frau Karin Färber

Sprechzeit Pfr. Hippolyte Ibalayam:

Donnerstag: 15:00 – 18:00 Uhr oder nach telefonischer Vereinbarung

Kath. Pfarramt St. Peter Rieden**Riedener Str. 12, 83564 Soyen**E-Mail: St-Peter.Rieden@ebmuc.de**Pfarrbüro Soyen:** Tel.: **08071/8666** Fax: 08071/597282**Öffnungszeiten:** **Di + Do: 8:30 – 12:00 Uhr****Mittwoch: 8:30 – 9:30 Uhr**

Sekretärin: Frau Carola Schex

Sprechzeit Diakon Bichler: Dienstag 8:30 – 12:00 Uhr und 14:30 – 15:30 Uhr

Sprechzeit Pfr. Hippolyte Ibalayam: Mittwoch 8:30 – 9:30 Uhr

Kath. Pfarramt St. Michael Attel**Attel 36, 83512 Wasserburg**E-Mail: St-Michael.Attel@ebmuc.de**Pfarrbüro Attel:** Tel.: **08071/920980** Fax: 08071/9209889**Öffnungszeiten:** **Di + Do: 9:00 – 12:00 Uhr**

Sekretärin: Frau Renate Panzer

Sprechzeit Pfr. Hippolyte Ibalayam: Donnerstag 9:30 – 11:00 Uhr

„Christus ist vom Tod erstanden; er stirbt nicht mehr. Gebrochen ist die Macht des Todes.“ (Röm 6,9)

Liebe Schwestern und Brüder im Pfarrverband Edling!

Dieses obige Zitat aus dem Römerbrief des Apostels Paulus wird zu einem liturgischen Text in der 2. Osterwoche verwendet und soll ein Zuspruch sein für unser alltägliches Leben, wo wir immer wieder unsere Grenzen erfahren müssen. Träume zerplatzen, Pläne werden durchkreuzt, es kommt anders als man denkt, Beziehungen können zerbrechen, Freundschaften gehen verloren, die Zukunft ist ungewiss, Krankheiten belasten oder zerstören die Gesundheit. Gerade jetzt ist die Corona-Pandemie ein großer Einschnitt, wo man viele Beschränkungen erfahren muss und dann noch der Tod, der alles nimmt. Wie zerbrechlich kann das Leben oft sein. Wir spüren dabei immer wieder unsere Schwäche und unsere Ohnmacht.

Solche Erfahrungen, die jede und jeder von uns immer wieder machen muss, bei sich selbst oder bei Menschen, mit denen man verbunden ist, führen zu den Fragen: Was ist denn das Leben? Wie können wir in rechter Weise leben bei aller Bruchstückhaftigkeit und Gebrechlichkeit? Gibt es darauf eine fertige Antwort? Menschlich gesehen kann diese Antwort nicht zufriedenstellend ausfallen.

Aber es gibt aus unserem Glauben heraus eine Antwort. Ostern sagt uns, es ist Jesus Christus, der durch Leiden, Tod und Auferstehung gegangen ist. Ein Bischof hat dazu einmal geschrieben: „Ostern ist der radikale Fall des Glaubens.“ (Bischof Klaus Hemmerle von Aachen).

Wir können Ostern wirklich feiern, wenn wir unsere menschlichen Maßstäbe aufgeben und uns ganz unter das Licht des Glaubens an die Auferstehung unseres Herrn stellen. Das Leben hat den Tod besiegt, das Licht das Dunkel. Dies geschah zuerst in Christus und dann soll es durch ihn auch mit uns geschehen.

Ein besonderer Ausdruck für diesen Glauben ist der Augenblick, wenn in der Osternachtliturgie die brennende Osterkerze in die dunkle Kirche hineingetragen wird. Diese kleine zarte Flamme, gefährdet noch vom Wind, noch flackernd, überschreitet die Schwelle der Kirche.

Ein Wort zuvor

Der dunkle Raum wird geheimnisvoll erhellt von diesem winzigen Licht, das in Richtung Osten, dem noch verborgenen Sonnenaufgang entgegen getragen wird. Dann werden die ersten Kerzen am Licht der Osterkerze entzündet und weiter gereicht und nach und nach erfüllt dieses österliche Licht den ganzen Kirchenraum. Der Blick bleibt zunächst noch gerichtet auf diese eine Kerze, die vorangeht – aus dem Dunkel dem Leben entgegen.

Durch das Jahr hindurch begleitet uns die Osterkerze in der Kirche und wird auch bei jeder Trauerfeier angezündet, um damit spürbar werden zu lassen: Wir glauben an die Auferstehung der Toten und wir gehen dem Leben entgegen, das uns der Herr verheißen hat. Daran glauben wir und darauf hoffen wir. Und das Osterfest ist das entscheidende Zeichen dafür.

Wir feiern an Ostern, dass in unserem Leben mit all seinen Begrenzungen und Gebrechlichkeiten nicht der Tod und die Todeszeichen das letzte Wort haben, sondern dass wir allen Grund haben, auf das Leben zu setzen. Durch die Auferstehung Jesu Christi ist uns die Tür zu diesem Leben endgültig aufgetan.

Mögen diese kommenden Wochen der Vorbereitung auf Ostern hin, in uns diesen österlichen Glauben wieder bestärken.

Ich wünsche Ihnen allen ein frohes und gesegnetes Osterfest und dass Sie etwas von dieser erlösenden und grenzenlosen Kraft des Osterglaubens in ihrem Leben entdecken und spüren können.

Franz Xaver Finkenzeller
Pfarrvikar



Auferstehung

Erwacht
zu neuem Leben.

Unsere Freude
löse Erstarrtes.

Unsere Liebe
schaffe Geborgenheit.

Unsere Güte
heile Verbitterung.

Unsere Sanftmut
versöhne Streitende.

Unsere Kraft
überwinde Mutlosigkeit.

Feiert das Fest des Lebens!

Christus ist erstanden.
Wir mit ihm.

Gisela Ballek - iuu: Magnificat. Das Stundenbuch, 4/2007, Verlag Butzon & Bercker, Kvelaer.
www.pfarbrist-service.de.

„Steh auf, nimm deine Bahre und geh!“

Den Begriff „Stehaufmännchen“ habe ich nicht aus einer Lektüre oder einem Wörterbuch gelernt, sondern aus den vielen (Trauer-) Gesprächen mit Pfarrangehörigen, die ihre noch lebenden oder auch verstorbenen Verwandten und Freunde so bezeichnen, am Beispiel von dieser Frau, die unter Tränen sagte: Meine Mutter war ein Stehaufmännchen, sie wollte noch leben.

Umgangssprachlich meint man mit Stehaufmännchen Personen, die zum Beispiel nach einer schweren Erkrankung kämpfen, den körperlichen und seelischen Folgeerkrankungen trotzen und in ihr altes Leben zurückkehren. Oder jene Menschen, die Niederlagen oder Misserfolge gekannt, und doch weder sich selbst noch ihre Ziele aufgegeben haben. Sie haben sich nicht entmutigen lassen, haben Tiefpunkte überwunden und sich immer wieder neu auf das Leben eingelassen.

Aus der christlichen Perspektive könnte man die Menschen, die sich aus dem festen Vertrauen in Jesus durch schwere Schicksalsschläge zurück ins Leben kämpfen, mit Stehaufmännchen vergleichen. Sie haben ihren Schwerpunkt im Glauben gefunden. Auf ihre Weise folgten sie der Auf-Forderung Jesu: *„Steh auf, nimm deine Bahre und geh!“*

Alle vier Evangelien berichten von der Heilung eines Gelähmten durch diese machtvolle Auf-Forderung Jesu: **Matthäus (9,1-8)**, **Markus (2,1-12)** und **Lukas (5,17-24)** in einem Haus in Kafarnaum, im Zusammenhang mit der Macht Jesu, die Sünden zu vergeben, und **Johannes (5,1-9)** am Teich Betesda in Jerusalem im Zusammenhang mit dem Wasser des Lebens als Symbol für die Taufe. In beiden Situationen geht es um Jesus, der das macht, was Gott allein machen kann: die Sünden vergeben und Leben schenken.

Wenn wir nun wissen, dass die Evangelien keine Live-Berichte sind, sondern ein Zurückblicken im Licht der Ostererfahrung, dann bekommt die Aufforderung Jesu „Steh auf, nimm deine Bahre und geh“ eine noch tiefere Bedeutung. Denn es geht letztlich um den Sieg der Macht des Guten über die Mächte des Bösen, den Sieg des Lebens über den Tod.

Corona hält uns im Griff! – So das Empfinden vieler Menschen heute angesichts der sich anhaltenden pandemischen Situation und des Lockdowns. Existenznot, Frust und sogar Depression machen sich bemerkbar.

In diesem Kontext kann „*Steh auf, nimm deine Bahre und geh*“ eine Ermutigung zur Resilienz sein und bedeuten: Nimm dein Leben in die Hände, verliere den Lebensmut nicht.

Es geht darum, den gegenwärtigen Druck aufzunehmen, ohne zu zerbrechen, und sich an den veränderten Bedingungen anpassen.

Der österliche Glaube an den Sieg des Guten über das Böse stärkt in diesem Fall die innere Widerstandsfähigkeit gegen Depression, Burn-out oder Verzweiflung.

Ein bisschen wie im Lied der **Toten Hosen** „Steh auf, wenn du am Boden bist“:

*Wenn du mit dir am Ende bist
Und du einfach nicht weiterwillst
Weil du dich nur noch fragst
Warum und wozu und was dein Leben noch bringen soll*

*Halt durch, auch wenn du allein bist
Halt durch, schmeiß jetzt nicht alles hin
Halt durch, und irgendwann wirst du verstehen
Dass es jedem einmal so geht ...*

Pfr. Hippolyte Ibalayam



Sich bereiten

Frau Daniela Zeller arbeitet seit 25 Jahren in der ambulanten Krankenpflege. Sie begegnet dabei zwangsläufig immer wieder Todkranken und Sterbenden. Ich hatte sie deshalb eingeladen, uns bei der Eucharistiefeier am Allerseelentag in Edling ein wenig von ihren Erfahrungen zu erzählen.

Wir haben die Ansprache als Interview gestaltet. Das lässt sich im Nachhinein kaum zutreffend niederschreiben. Ich versuche nun einfach, die wichtigsten Erfahrungen und Einsichten von Frau Zeller zusammenzustellen.

Ich danke ihr noch einmal ganz herzlich für ihre Mitarbeit.



Vor meiner Tätigkeit in der Krankenpflege hatte ich nie Kontakt mit Sterbenden. Der Tod ist anfangs beängstigend, aber auch faszinierend. Der Tod im Allgemeinen fasziniert die Menschen von jeher. Das Interesse an Krimis und Unfallberichten weist darauf hin, ebenso die zudringlichen Schaulustigen bei einem Unfall.

Jeder weiß, dass wir nicht ewig leben. Und dann kommt die Angst. Der Gedanke an die eigene Endlichkeit wird verdrängt. Ein Grund dafür ist sicher die Unsicherheit: was geschieht mit mir nach dem Sterben? Kein Toter ist zurückgekommen. Kein Wissenschaftler und kein Priester kann uns genau sagen, was mit uns passieren wird. Daher die Angst vor dem eigenen Ende.



Helfen kann: erst einmal den Gedanken an die eigene Endlichkeit zuzulassen. Ich habe einen Hospiz-Kurs mitgemacht. Zum „Kursprogramm“ gehört auch, sich mit dem eigenen Tod auseinanderzusetzen. Das kann bereichern und helfen.

Bereichern: ich kann bewusster und intensiver leben; ich kann den Tag nutzen und genießen; ich kann Zufriedenheit finden.

Helfen: unser eigenes Ende individuell gestalten; Konflikte jetzt lösen, nicht später; sich am Leben freuen, auch an einfachen Dingen wie einem Sonnenaufgang oder am Herbstlaub.

Seelsorge-Team



Man muss darüber aber auch mit anderen sprechen, mit vertrauten Menschen. Ein solches Gespräch kann sich im Alltag ergeben, z.B. nach einer Beerdigung. Hilfreich ist es außerdem,

die eigenen Wünsche aufzuschreiben und den Angehörigen zu sagen, wo das Blatt liegt, oder es ihnen zu übergeben.

Ich selber habe darüber mit meiner Mama, meiner Schwester und einer Freundin gesprochen. Ich habe mit ihnen darüber gesprochen, wie ich mir meine Beerdigung vorstelle, welche Lieder ich mir wünsche...

Ich weiß allerdings auch von einem lieben Freund, wie ich seinen letzten Wunsch erfüllen kann.



Die Angst und die Ungewissheit vergehen deswegen nicht. Das liegt in der Natur des Sterbens. Doch wenn ich den Gedanken an mein Ende zulasse und mit einem vertrauten Menschen darüber rede, dann wirkt das sehr beruhigend. Ich weiß dann, dass ich leichter loslassen kann, wenn es so weit ist. Ich weiß, dass in meinem Sinne gehandelt wird. Ich lächle zufrieden von oben herunter und sage: schee war`s.

Ich hoffe, Frau Zeller hat uns Mut gemacht, den Gedanken an den eigenen Tod nicht zu verdrängen. Wenn wir uns damit auseinandersetzen, können wir bewusster leben und das Leben noch mehr schätzen und genießen.

Ich hoffe, Frau Zeller hat uns Mut gemacht, den Gedanken an den eigenen Tod nicht zu verdrängen. Wenn wir uns damit auseinandersetzen, können wir bewusster leben und das Leben noch mehr schätzen und genießen.

Aus Erfahrung weiß ich, dass auch die Krankensalbung Menschen hilft, loszulassen und sich endgültig Gott anzuvertrauen.

Karl Wuchterl



Bibel- und Glaubensgespräch

Falls Corona-bedingt möglich, sind folgende Termine zum Bibel- und Glaubensgespräch in unserem Pfarrverband vorgesehen:

Donnerstag, 06.05.2021 und 01.07.2021

jeweils um 19:45 Uhr im Pfarrheim Edling.

Achten Sie bitte in der Gottesdienstordnung, den Schaukästen der Pfarreien, sowie auf der Internetseite des Pfarrverbandes ob diese Termine stattfinden.



Unser Dank an eine Konstanz

Sie war im wahrsten Sinne des Wortes in den letzten 20 Jahren das Gesicht und die Konstanz des Soyener Pfarrbüros ... Natürlich meine ich Frau Emi Ramsel aus Soyen, die zum 01. März 2021 hochverdient in die Rente gehen darf.

Unter fünf Pfarrern mit unterschiedlichen Führungsstilen – von Pfr. Riedl, über Pfr. Joa, Pfr. Lindl und Pfr. Franik, bis hin zu meiner Wenigkeit – stand sie im Dienst der Pfarrangehörigen und hat das Pfarrzentrum mit Leben gefüllt.

Als Anlaufstelle war sie immer für alle da, sehr höflich und freundlich, in sich ruhend, feinfühlig und empathisch und taktvoll, sachlich und diskret (ganz passend für die Stelle), immer gepflegt, gewissenhaft und ordentlich.



Wir Seelsorger konnten uns ganz und gar auf Frau Ramsel verlassen. Denn sie erfüllte ihre Verwaltungs- und Büroaufgaben mit Sorgfalt und Klarheit. Dazu hat sie als erste Ansprechperson dank ihrem Einfühlvermögen viel Seelsorge im Vorfeld gemacht. Und einen guten Tipp hatte sie immer parat für mich, ob im Falle einer Gratulation, einer Würdigung der ehrenamtlichen Tätigkeit, eines seelsorglichen Besuchs, eines Sakramenten-Vorbereitungsgesprächs oder eines Sterbefalls.

Somit war sie eine große Unterstützung und eine echte Bereicherung. Sie half uns auch, eine gute Zusammenarbeit mit der politischen Gemeinde zu pflegen.

Da sie „das Haus“ (das Pfarrzentrum) bestens kannte, war sie für die Gremien und Gruppen der Pfarrei eine kostbare und unverzichtbare Anlaufstelle. Man sah sie bei allen Veranstaltungen, aktiv unterstützend und immer hilfsbereit.

Mit den anderen Sekretärinnen und Bürokräften, mit denen sie auch eine ausgesprochen gute und offene Zusammenarbeit an den Tag gelegt hat, verdient sie die Bezeichnung „meine Engel“. Und schön geschmunzelt hat sie immer, wenn ich sie so angesprochen hatte.

Nun aber müssen wir sie nach 20 Jahren – davon fast die Hälfte unter meiner Leitung – mit weinenden Augen und sehr dankbaren Herzen aus ihrem Dienst in den wohlverdienten Ruhestand verabschieden.

Liebe Frau Ramsl,

auch das Schönste hat einmal ein Ende. Diesem Gesetz des Lebens müssen wir uns beugen. Doch in jedem Ende verbirgt sich ein neuer Anfang. Und wir wissen, dass Sie uns auch nach dieser Zeit nahe und verbunden bleiben.

In diesem Sinne: Alles Gutes für den neuen Lebensabschnitt in Gesundheit und unter Gottes Segen!

Im Namen des Seelsorge-Teams, der Pfarrei Rieden-Soyen und der Verbundverwaltung,

Pfr. Hippolyte Ibalayam
Pfarrverbandsleiter

Gespräch mit Pfarrsekretärin Emi Ramsl

Zum 1.3.2021 geht die langjährige Pfarrsekretärin der Pfarrei St. Peter Rieden, Frau Emi Ramsl, in Ruhestand. Wir haben mit ihr über die 20 Jahre im Pfarrbüro gesprochen.

Redaktion: Emi, wann hast du deine Arbeit im Pfarrbüro begonnen?

E. Ramsl: Ich habe am 1.9.2001 als Nachfolgerin von Angela Glasl begonnen, auch die damalige Kirchenmusikerin Irmi Speckmeier hatte stundenweise im Pfarrbüro gearbeitet. Pfarrer, in der damals noch eigenständigen Pfarrei, war Josef Riedl, unterstützt von Dr. Rudolf Haderstorfer.

Redaktion: Gab es in diesen 20 Jahren besondere Ereignisse?

E. Ramsl: Ja, da war natürlich die Gründung des Pfarrverbandes zusammen mit der Pfarrei Edling und der Pfarrkuratie Reitmehring im Mai 2003, im Sommer 2016 kam noch die Pfarrei Attel dazu. Dadurch wurde manches in der Verwaltung zusammengefasst und mit den Kolleginnen in den anderen Pfarrbüros konnte man sich austauschen und gegenseitig unterstützen.

Als ab Sommer 2006 das Pfarrzentrum renoviert und umgebaut wurde, hat das Pfarrbüro unentgeltlich im Rathaus eine Bleibe gefunden. Dafür an dieser Stelle auch nochmal ein Dank an alle Verantwortlichen in der politischen Gemeinde, mit ihnen war es stets eine vertrauensvolle und gute Zusammenarbeit.

Gerne denke ich auch an den Weltjugendtag im Sommer 2005 mit dem Besuch der italienischen Jugendgruppe und an die Fahrt zur Papstmesse nach Riem im Juli 2006. Ich bin immer noch froh, dass dort jeder wieder seinen richtigen Bus gefunden hat.

Redaktion: Was waren deine Hauptaufgaben im Pfarrbüro?

E. Ramsl: Ich war die erste Anlaufstelle für die Bürger mit ihren kirchlichen Anliegen, Anfragen zu Taufen, Trauungen und natürlich auch bei Trauerfällen, der Trost für die Angehörigen war mir immer sehr wichtig. Ich war Kontaktperson für alle Gremien wie PGR oder Kirchenverwaltung, Gruppierungen, Vereine, die Mesner bis hin zu den Reinigungskräften. Hinzu kommt die allgemeine Verwaltung, Haushalt, Caritas-Sammlung, Friedhofsverwaltung oder das Führen von Tauf-, Trauungs- und Sterberegister.

Redaktion: Was hat dir an der Tätigkeit am meisten gefallen?

E. Rams! Auch wenn Verwaltung und Finanzen einen wichtigen Bereich darstellen, war es vor allem der vielfältige Kontakt mit den Menschen und die Einbindung in das kirchliche Leben der Pfarrei, was die Arbeit als Pfarrsekretärin sehr abwechslungsreich gemacht hat.

Redaktion: Gab es auch größere Probleme in dieser Zeit?

E. Rams! Ja aber nicht im menschlichen Bereich oder mit meinen „Chefs“, immerhin waren es fünf Priester in diesen 20 Jahren. Die Probleme lagen eher im technischen Bereich nach dem Umbau des Pfarrzentrums oder zuletzt im Bereich Telefon und Internet. Man möchte nicht glauben, wie lange manche Anbieter brauchen, um im Pfarrbüro schnelles Internet anzubieten. Natürlich waren auch die Corona-bedingten Einschränkungen für das kirchliche Leben deutlich zu spüren.

Redaktion: Noch ein Wort zu deiner Nachfolgerin?

E. Rams! Ich freue mich, dass mit Carola Schex meine Nachfolge so schnell geregelt werden konnte. Auch sie stammt aus Soyen und ist wie ich mit den örtlichen Strukturen und Ansprechpartnern vertraut. Ich wünsche ihr alles Gute und viel Freude bei der Arbeit als Pfarrsekretärin. Wichtig ist, dass das Pfarrbüro in dieser Form weitergeführt wird, die Leute wollen das Pfarrbüro vor Ort haben.

Redaktion: Wie schauen deine Pläne für die kommende Zeit aus?

E. Rams! Auch wenn ich meine Arbeit hier im Pfarrbüro sehr gerne gemacht habe, freue ich mich auf den Ruhestand. Wenn es Corona im Laufe des Jahres zulässt, möchte ich mich wieder mit meinen Freundinnen treffen, Bergwandern, Radtouren machen oder auch mal einen Städtetrip.

Redaktion: Noch ein abschließendes Wort, Emi?

Ja gerne. Ich möchte Danke sagen bei unserem Seelsorgeteam, bei Mirelle Schmid und meinen lieben Kolleginnen Christa, Inge, Karin und Renate. Auch den Mitgliedern der Kirchenverwaltung, des PGR sowie allen Ehrenamtlichen, die mit mir im Pfarrbüro zu tun hatten, danke ich für das harmonische Miteinander und wünsche uns allen...

**... Sonne im Herzen,
gute Freunde an unserer Seite
und immer einen Grund zum Lächeln.**



Redaktion: Vielen Dank für das Gespräch Emi, wir wünschen dir alles Gute und viel Gesundheit für den Ruhestand.

Bartl Zacherl
Redaktion Pfarrbrief

Frau Carola Schex, unsere neue Sekretärin wird herzlich begrüßt:

„Sammele jeden Tag die kleinen Glücksmomente in deinem Herzen:

Einen wärmenden Sonnenstrahl,

ein unverhofftes Lächeln,

ein freundliches Wort ...

Und bestaune am Abend die Schätze deines Tages!“

- Unbekannt -

Sicher haben Sie es schon bemerkt. Im Pfarrzentrum in Soyen hat sich personell etwas getan. Seit Februar ergänzt Fr. Carola Schex als Sekretärin unser Team.

Wir freuen uns sehr auf die gemeinsame Zusammenarbeit und wünschen Ihnen einen guten Start.

Herzlich willkommen!



Foto PV Edling: Frau Schex und Verwaltungsleiterin Frau Schmid (von links)

Aus der Verwaltung

Grüß Gott,

Mein Name ist Carola Schex, bin 47 Jahre alt und wohne mit meiner Familie seit 28 Jahren in Soyen.

Viele Soyener Gemeindebürger/-innen kennen mich bereits, da ich privat, aber auch beruflich sehr mit diesem Ort verbunden bin.

Seit 1. Februar 2021 arbeite ich im Pfarrbüro in Soyen als Sekretärin und trete somit die Nachfolge von Frau Emi Ramsel an, die am 1. März 2021 in ihren wohlverdienten Ruhestand geht.



Ich danke ihr für die sehr gute und geduldige Ein- und Zusammenarbeit und wünsche ihr alles erdenklich Gute für die Zukunft.

Ich freue mich sehr auf die neue berufliche Herausforderung, über jeden Besucher und nette Gespräche im Pfarrbüro.

*Herzlich
Willkommen*



Erstkommunion 2021



Attel

Geiger Luisa
Obermaier Severin
Stetter Anna
Zenz Christina

Grandl Valentin
Petri Moritz
Stubenrauch Timo

Holzmaier Sophie
Steinbeiß Lena
Wagner Noah

Kommunionmütter:

Steinbeiß Silvia

Stubenrauch Tanja

Zenz Barbara

Edling

Brandl David
Fichtl Daniel
Greschner Manuel
Kaffl Felix
Kratzel Magdalena
Ott Ilvie
Spiel Tobias

Connolly Theresa
Göhler Lisa-Marie
Hütter Amelie
Klein Benjamin
Meier Lukas
Paul Arthur
Weber Miriam

Eberherr Carolin
Gottwald Marlene
Jung Amelie
Kramer Sofia
Mertes Lea
Schwarz Fiona
Weinberger Anna

Kommunionmütter:

Eberherr Gabi
Madl-Connolly Silvia

Gottwald Irm
Weinberger Irm

Kratzel Sandra

Reitmehring

Baumann Ludwig
Karl Johannes
Mirowsky Minea
Steinmüller Lina

Eder Moritz
Karthe Julian
Oswald Amelie

Hoefl Vanessa
Lerch Helena
Schupp Luis

Kommunionmütter:

Karl Christiane
Schupp Sylvia

Karthe Manuela

Lerch Petra

Liturgie und Sakramente

Rieden

Breitreiner Lisa

Pritzl Melissa

Geidobler Katharina

Thomas Selina

Holzmayr Paul

Buchmann Timo

Schindler Matthias

Köhler Marcel

Mayer Viktoria

Huber Clara

Hinmüller Christoph

Atzenberger Nico

Ritter Alena

Holzmayr Leo

Nolte Johanna

Kommunionmütter:

Buchmann Alexandra

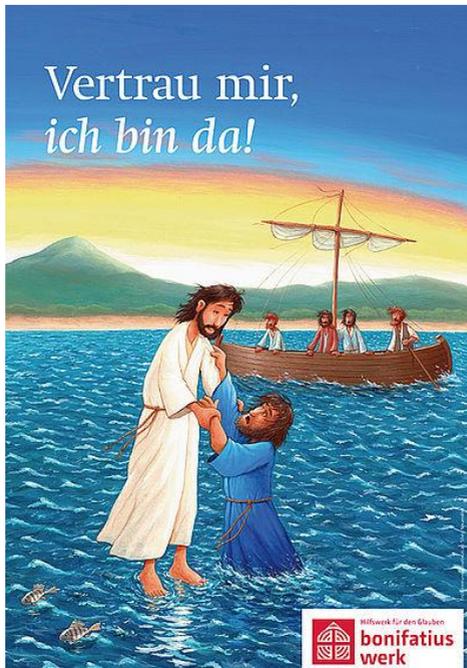
Mayer Andrea

Geidobler Veronika

Schindler Uschi

Holzmayr Uschi

Thomas Sabine



Spirale auf der Wiese am Pfarrzentrum

Im Herbst wurden rund 1000 Frühlingsblumenzwiebeln in der Wiese am Pfarrzentrum eingegraben. In Form eines Fisches und einer Spirale schlummern sie nun in der Erde. Da die Form schon mal mit Sägemehl vorgezeichnet war, nutzten wir sie gleich für ein Adventsgärtlein im Freien.

Dazu wurde grünes Reisig im Rund ausgelegt und mit 50 alten Einweckgläsern bestückt.

Dieser Lichterkreis wurde nun den Advent hindurch mit Kerzen erleuchtet. Mit viel Freude entzündeten bei Einbruch der Dunkelheit Personen, Paare und Familien aus Soyen die Lichter. Bewusst haben wir dabei auf die gängige elektrische Lichterkette mit Zeitschaltuhr verzichtet.

Das „Entzünden-Weitergeben-Teilen“ war dabei nicht nur für die Kinder eine Bereicherung.

Ein wunderschöner Ort an diesem zentral gelegenen Platz im Dorf, welcher von vielen abendlichen Spaziergängern aufgesucht wurde.

Nun warten wir, bis die Blumenzwiebeln ausgeschlafen haben und im Frühjahr eine begehbare Blütenspirale wächst.

Kindergottesdienst-Team Rieden-Soyen



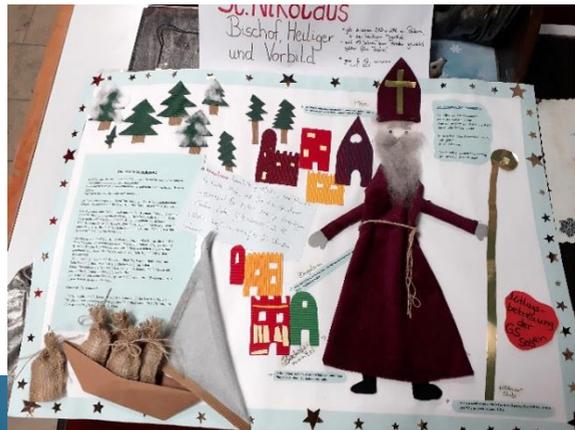
Vom Adventskalenderweg am Pfarrzentrum in Soyen

In diesem Jahr gab es nach der Idee des Kindergottesdienst-Teams einen Adventskalenderweg rund um das Pfarrzentrum. Jeden Tag öffnete sich ein Fenster und konnte von außen bei einem kleinen Spaziergang bestaunt werden. Das Team suchte sich 24 Fensterpaten, die dann die einzelnen Themen der jeweiligen Tage sehr kreativ umsetzten. So entstanden 24 unterschiedliche Schaufenster, die von außen bestaunt werden konnten.

Vielen Dank noch einmal auf diesem Weg an die Ministranten, die Landjugend, die Kindergärten, die Grundschule, den Kindern und Familien und einzelnen Erwachsenen für die tatkräftige Unterstützung und der Umsetzung dieser Idee.

Es hat den Mitwirkenden und den Besuchern sehr viel Freude bereitet.

Monika Bacher



Sternsinger Attel 2021

Wie überall musste auch in Attel die Sternsingeraktion in veränderter Form stattfinden. Das Sternsinger-Team entschied sich dazu, an jeden Haushalt in der Pfarrei Päckchen zu verteilen. Darin befand sich ein Segensaufkleber für die Haustüre, Info-Flyer, ein paar Körnchen Weihrauch, mühsam aufgeklebt auf einen Stern, Segensgebet und Spendentütchen. Weihrauch und Segensaufkleber wurden vorher von Pfr. Finkenzeller geweiht.

Somit konnte der Segen der Sternsinger auch heuer in jeden Haushalt getragen werden. Beim Gottesdienst am 06. Januar kamen stellvertretend für alle wenigstens ein paar kleine Sternsinger, die natürlich mit Abstand und Maske, den Gottesdienst mitfeierten und bereicherten.

Ein herzliches Dankeschön geht an die Organisatoren der Aktion, Frau Martina Kurz und Frau Izabella Süßmaier, die zusammen mit ihren Kindern viele Stunden geopfert haben, um die Päckchen herzurichten und zu verteilen.

Das Ergebnis der Sternsingeraktion in Attel: **2.527,- €**

Herzlichen Dank an alle Spender!

Renate Panzer



Sternsingeraktion Edling/Reitmehring

Kindern halt geben – in der Ukraine und weltweit - so lautete das Motto der diesjährigen Sternsingeraktion. Diese lief natürlich so ganz anders als erhofft und geplant. Aufgrund der Corona-Beschränkungen wurde in diesem Jahr „kontaktloses Sternsingen“ angeboten, das aber sehr gut angenommen wurde. Die in der Kirche aufgelegten Flyer mit Segensaufkleber und Spenden-tütchen wurden eifrig abgeholt und viele haben die Sternsingeraktion wieder unterstützt und wir können uns über folgenden Spendenerlös freuen: Dieses Jahr werden insgesamt **€ 7.742,45** aus den **Sternsingeraktionen von Edling (5.928,45) und Reitmehring (1.814,00 €)** an das Kindermissionswerk in Aachen überwiesen (Spendenstand vom 04.02.2021).

Folgende Projekte werden mit diesem Geld unterstützt:

- Projekt: W 09 0158 009 - Versorgung der Kinder auf Missionsstationen der „Dughters of Divine Charity“ in Kabale / Uganda
- Projekt: W 09 0212 011 - Hilfe für Kinder im Projekt “Crianca Esperanca“ in Santa Maria - RS/Brasilien“
- Projekt: W 09 0432 003 - Projekt Vorschulerziehung für Kinder in Sanxhak, Gruda e Re (Albanien), Ferizaj (Kosovo)
- Projekt: W 15 0212 003 - Projekt Kulturelles Förderprogramm für Kinder und Jugendliche im Residencial Tocantins, Belém – PA/Brasilien

Mit diesem tollen Spendenergebnis senden wir ein Zeichen uneingeschränkter Solidarität, denn die Kinder, die von den Projekten betreut werden, brauchen gerade in diesen schwierigen Zeiten unsere Unterstützung.

Ein herzliches Dankeschön an alle, die gespendet haben!

Heidi Herker



AKTION
DREIKÖNIGSSINGEN
20 * C + M + B + 21

Sternsingeraktion 2021 in der Pfarrei Rieden/Soyen

Leider durften heuer wegen der Coronapandemie in Rieden/Soyen unsere fleißigen Sternsinger nicht von Haus zu Haus gehen und den Segen **20*C+M+B*21** persönlich an die Türen schreiben.

Da wir aber unbedingt diese wichtige Spendenaktion nicht ganz ausfallen lassen wollten, haben wir bei den örtlichen Geschäften (Dorfladen, Nah und Gut Güter und Bäckerei Federkiel) und in den Kirchen Spendendosen aufgestellt, Segensaufkleber und Info-Flyer ausgelegt.

Ein herzliches Dankeschön den Geschäften für die Bereitschaft, uns diese Möglichkeit zu bieten.

Auch ein besonderes Vergelt´s Gott gilt all jenen Spendern, die dieses Angebot reichlich genutzt haben, bei dem **1.231,51 €** eingegangen sind.

Natürlich bedanken wir uns auch bei den Spendern, die ihren Beitrag direkt auf das Konto des Kindermissionswerk "Die Sternsinger" geleistet haben.

Den vielen Projekten, MissionarInnen und Hilfsorganisationen, welche wieder weltweit Unterstützung finden zeigt dies, dass sie auch unter den momentanen schwierigen Umständen nicht vergessen und in Stich gelassen werden.

Herzlichen Dank, und bald wieder auch auf die gewohnte Art.

Michael Bichler
Diakon



Was feiern wir eigentlich an Fronleichnam

Das Fest "Fronleichnam" feiern die Katholiken schon seit vielen Jahrhunderten. Damals haben die Menschen hier in Deutschland "Mittelhochdeutsch" gesprochen. Aus dieser Sprache kommt das Wort "Fronleichnam". Es besteht aus zwei Teilen: "Vron" bedeutete damals "Herr" und "Lichnam" "Leib", "Fronleichnam" bedeutet also so viel wie "Das Fest des Leibes Christi".

Und was genau feiern wir da?

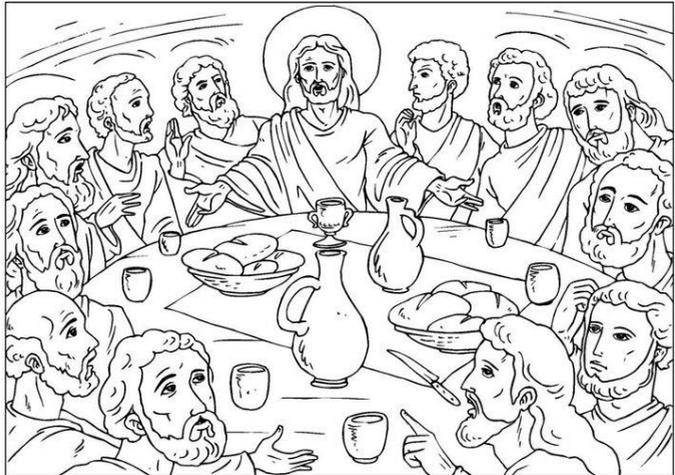
Wir glauben, dass Jesus immer dann ganz nah bei uns ist, wenn wir die sogenannte Eucharistie feiern. Die Eucharistie ist ein Teil der großen Feier, zu der wir am Sonntag in unsere Kirchen gehen. In der Kirche bekommen wir dann eine sogenannte Hostie, ein kleines Stück Brot. Wenn wir die Hostie essen dann werden Jesus und seine Liebe dadurch ein Teil von uns. Wir glauben nämlich, dass Jesus selbst in dem Brot ist, das wir essen.

Aber wie kommt Jesus da rein?

Die Geschichte dazu beginnt noch vor Ostern: An Gründonnerstag hat Jesus mit seinen zwölf besten Freunden, den Aposteln, zusammen gegessen. Wir nennen das auch das "Letzte Abendmahl", weil Jesus am Tag danach getötet wurde. Jedenfalls teilte Jesus das Brot und gab es seinen Aposteln. Dabei sagte er:

"Das ist mein Leib." Er gab ihnen auch vom Wein etwas ab und sagte: "Das ist mein Blut."

Damit sagte Jesus seinen Freunden, dass er selbst in dem Brot und in dem Wein ist.



Ausmalbild: Pinterest

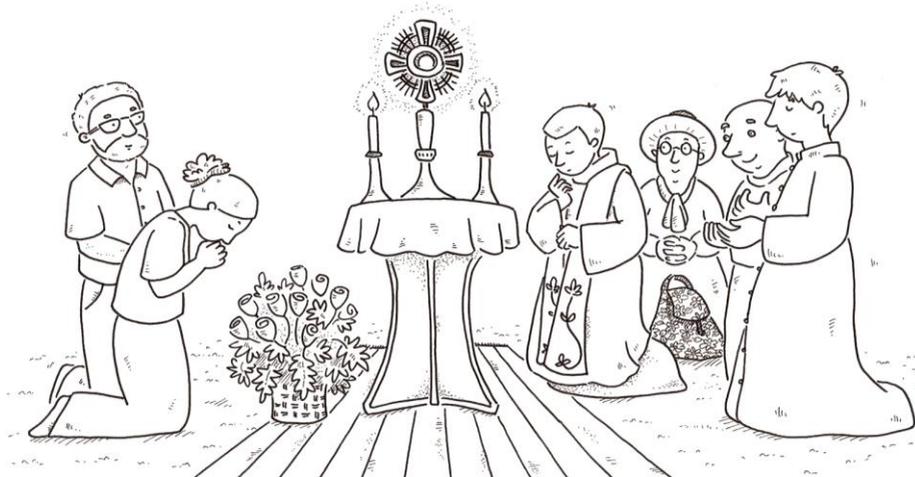
Wenn heute dann ein Priester diese Worte von Jesus spricht, dann werden das Brot zum Leib und der Wein zum Blut von Jesus. Denn wie alle Menschen bestand auch Jesus aus Fleisch und Blut. Das heißt also, dass Jesus in der Eucharistie nicht nur in unserer Erinnerung bei uns ist. Er ist wirklich bei uns! Und genau das feiern wir Katholiken an Fronleichnam.

Weil Jesus selbst in der Hostie ist, wird sie von den Katholiken sehr bewundert und verehrt. In der Kirche bewahrt man sie daher wie einen Schatz auf. Sie kommt in einen schönen Schrank, der kunstvoll bemalt oder mit Gold verziert ist. In der Nähe des Schrankes brennt außerdem immer eine Kerze. Sie soll zeigen, dass Gott immer da ist.

An Fronleichnam selbst haben die Katholiken dann noch einen speziellen Brauch. Sie wollen allen Menschen zeigen, dass Jesus bei ihnen ist. Deshalb gehen sie gemeinsam die Straße entlang. Alle singen und beten dabei. Der Weg führt an schön geschmückten Tischen vorbei, an denen man anhält, um Gott dafür zu danken, dass er immer für einen da ist. Diesen Umzug nennt man "Prozession".

Die Hostie hat dabei einen besonderen Platz: Der Priester geht meistens ganz vorne mit einem schönen geschmückten Gefäß, der Monstranz. An dem Gefäß ist ein kleines Fenster, durch das man eine Hostie sieht.

Katja Lichtenauer



Ausmalbild: Pinterest



Die KLJB Rieden/Soyen berichtet

Adventskranz binden

Wie jedes Jahr haben wir wieder den Adventskranz für die Kirche in Rieden gebunden. In kleinen Gruppen hatte jeder schnell eine Aufgabe gefunden und so war der Adventskranz bereits nach kurzer Zeit fertig.

Am Samstagmorgen wurde er anschließend gemeinsam mit Alois Berger in der Kirche aufgehängt.

Herzlich Dank an Familie Riedl für die Tannenzweige.



Junge Leute helfen

Am 05.12.2020 sammelten wir im Pfarrzentrum wieder für die Aktion „Junge Leute helfen“. Es kamen viele Bananenkisten, gefüllt mit Lebensmitteln, Spielsachen, Kleidungsstücken und vielem mehr zusammen.

Die Spenden wurden alle nach Obing in die Sammelstelle gebracht. Von da aus fahren immer mal wieder mehrere LKW's in die Balkanländer, um die Menschen zu versorgen.



Kinder und Jugend

Durch den Lockdown sind auch diese Länder stark betroffen und viele durften über 3 Monate die Häuser nicht verlassen und konnten sich durch die stark steigenden Preise nur noch das Nötigste kaufen.

Durch die große Hilfsbereitschaft konnten bereits kurz vor Weihnachten 8 Sattelzüge in Richtung Albanien, Kosovo, Montenegro und Bosnien starten, um die gespendeten Dinge zu verteilen.



Wir bedanken uns bei allen die uns Spenden vorbeibrachten.

Klopfersingen

Vielen Dank für die zahlreichen Spenden. Bei unserer Klopfersingeraktion für Schwester Cordis kam ein Betrag von 850 Euro zusammen. Diesen werden wir auf 1000 Euro aufstocken und ihr anschließend zukommen lassen. Durch eine teils korrupte Elite, die nach dem Präsident Mandela folgte, gibt es viele finanzielle Schwierigkeiten in allen staatlichen Einrichtungen, Arbeitslosigkeit, Mangel an Wohnraum und viele Menschen leben in armseligen Hütten. Auch die Stromversorgung reicht laut dem letzten Brief von Sr. Cordis nicht mehr aus.

Durch die Spenden können in Südafrika Lebensmittelpakete für Bedürftige ausgeteilt werden. Über diese freut sich die Schwester sehr und bedankt sich herzlich bei Ihnen allen.

Aktion Rumpelkammer

Die Aktion Rumpelkammer kann aufgrund der Corona-Krise dieses Jahr nicht wie gewohnt stattfinden. Leider liegen uns noch keine genauen Informationen vor, wie es ablaufen wird. Sobald wir genaueres wissen, werden wir uns an Sie wenden.

Osterkerzen basteln

Da das Osterkerzenbasteln wie letztes Jahr leider wieder ausfallen wird, bastelt die KLJB wieder zu Hause. Die Kerzen können gegen eine Spende im Dorfladen in Soyen und beim Gütter in Rieden mitgenommen werden.

KLJB Rieden/Soyen

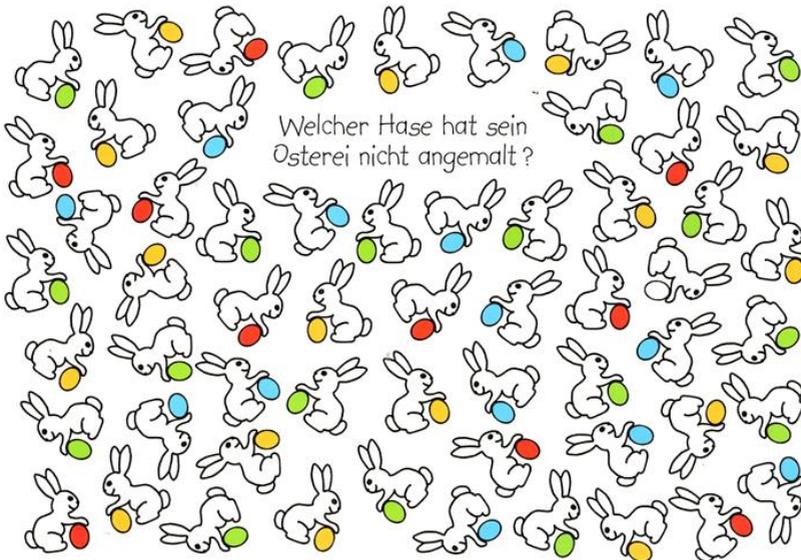


Illustration Werner Bethmann, Grafikwerkstatt

Liebe Mitchristen im Dekanat Wasserburg,

vor fast einem Jahr wurde ich zum Dekan gewählt. Coronabedingt waren bisher kaum Gottesdienste und Begegnungen auf Dekanatssebene möglich. So möchte ich diese Gelegenheit nutzen, mich an Sie zu wenden.

Dieses erste Jahr als Dekan war und ist stark geprägt und eingeschränkt durch die Coronakrise. Beim Austausch unter den Seelsorgerinnen und Seelsorgern durfte ich erfahren, dass nicht nur vieles ausgefallen ist. Man hat sich auch viel einfallen lassen und ausprobiert um als Kirche da zu sein für die Menschen und das Evangelium zu verkünden.



Foto: Bernd Klemmer

Ich möchte hier allen Ehren- und Hauptamtlichen danken, die mitgeholfen haben und mithelfen, dass Menschen aus dem Glauben Kraft und Hoffnung schöpfen können und spüren dürfen, dass Kirche vor Ort lebt und sie nicht vergisst.

Viele sind aus Angst um ihre Gesundheit nicht mehr in die Gotteshäuser gekommen. Uns Seelsorgerinnen und Seelsorger und viele andere treibt natürlich die Sorge um, wer nach Corona wiederkommt, zum Gottesdienst, in die Chöre, Gruppen und Verbände, wie es dann weitergeht. Glaube ist etwas Urpersönliches, braucht aber auch die Gemeinschaft.

Ich bitte Sie, wenn es Ihre Gesundheit (wieder) erlaubt in die Weggemeinschaft der Kirche vor Ort zurückzukommen. Sie werden gebraucht! Ohne Sie fehlt etwas ganz Entscheidendes!

Ich hoffe, dass wir heuer bei unserem Kapiteljahrtag am 24. Juni 2021 in Babbensham und unserer Dekanatswallfahrt nach Attel am 10. Oktober 2021 wieder gemeinsam feiern können.

Leben im Pfarrverband

Unsere Kirche steht vor großen Veränderungen und Herausforderungen. Umso wichtiger ist es, dass wir zusammenkommen, unseren Glauben feiern und ringen um gute Wege in die Zukunft.

Manche Veränderungen haben wir nicht in der Hand. Doch ich glaube, dass wir viel mehr in der Hand haben, als uns manchmal bewusst, ja lieb ist.

Ich habe eine Karte, auf der steht: „Weltmacht mit drei Buchstaben – ICH“. Jede Veränderung und Erneuerung beginnt bei uns selbst.

Jesus sendet uns mit unseren Fähigkeiten in die Welt, wie sie ist. Mit ihm, dem alle Macht gegeben ist, kann und wird sich viel auf tun.

Ich wünsche Ihnen trotz Corona eine gute Fastenzeit, in der Ihr Glaube neu wachsen darf und ein frohes Osterfest, das Sie stärkt in der Hoffnung, dass wir nie allein sind, weil der Auferstandene an unserer Seite ist.

Ihr Dekan

Klaus Vogl

Andacht an der Kapelle in Dirnhart am Hl. Abend

Alle Jahre wieder? Weihnachten so wie immer?

Nein, Weihnachten im Jahr 2020 musste durch die Corona-Pandemie „neue Wege“ gehen.

Einer dieser Wege war eine Andacht mit Pfarrer Wuchterl an der Kapelle in Dirnhart.



Obwohl das Wetter nicht so einladend war, sind viele gekommen, um gemeinsam an der Kapelle zu feiern. Pfarrer Wuchterl fand gute und berührende Worte und man spürte die Freude über die frohe Botschaft und den Segen der Heiligen Nacht. Gerade in Zeiten der Unsicherheit und der Krise tut dies gut und ist wichtiger denn je. Das Weihnachtsevangelium begleiteten die Kinder spielerisch. Besonders schön war auch die musikalische Begleitung von Maxi und Markus Obergehrer mit ihren Trompeten. Auch wenn „Stille Nacht“ nicht gesungen werden durfte, berührte die Musik das Herz der Besucher.

Am Schluss war der Tenor der Besucher: „Wir haben schon viele schöne Feste an der Kapelle gefeiert, aber diese Andacht war ganz besonders und könnte durchaus wiederholt werden“.

Heidi Herker



Frauengebetskreis in Edling – Abschied von Resi Schmid

Im Rahmen der meditativen Andacht des Gebetskreises im Advent wurde Resi Schmid aus der Vorbereitungsgruppe verabschiedet.

Über vier Jahrzehnte lang leitete Frau Schmid den Gebetskreis und deshalb nutzte Barbara Böhm bei der Andacht die Gelegenheit, sich bei ihr für dieses große Engagement zu bedanken und auch ein bisschen zurück zu blicken:



Begonnen hatte alles in den 70er-Jahren mit einem Frauengebet im Edlinger Kloster. Die Schwestern haben auf Vorschlag von Resi Schmid und Frau Golla einmal im Monat ihre Klausurräume für das Frauengebet in ihrer Kapelle geöffnet.

Im Laufe der Zeit wurde der Kreis so groß, dass man in die Bücherei ausweichen musste. Die Angebote wurden auch immer mehr erweitert und so sind der Weltgebetstag der Frauen, Oktoberrosenkränze, Anbetungen und Kreuzwege mit Lichtbildern dazu gekommen, im Grunde hat sich das Programm über den ganzen kirchlichen Jahreslauf verteilt. Die Angebote haben zu jeder Zeit großen Anklang gefunden und waren immer sehr nah und verbindlich.

Frau Schmid ist es gelungen, mit viel Empathie und Mühe einen Kreis zu schaffen, bei dem alle das Gefühl haben, zu einer Gemeinschaft zu gehören, in der man gesehen ist und sich jemand freut, dass man dabei war. Im Laufe der Jahre sind auch immer mehr Männer dazu gestoßen. Auch für die Entstehung der Bibelgespräche und der Exerzitien im Alltag war Frau Schmid maßgeblich mit verantwortlich. Außerdem war sie auch Mitglied im Pfarrgemeinderat.

Mit einer kleinen Aufmerksamkeit bedankte sich Frau Böhm bei ihr für die Bereicherung des spirituellen Lebens in der Pfarrgemeinde.

Heidi Herker

Frauenkreis Reitmehring

An alle Besucher unserer Kaffeekränzchen, der Stricknachmittage und der Seniorengymnastik.

Nach dem wir uns aus gegebenem Anlass weiterhin nicht treffen können, möchten wir Euch allen auf diesem Weg alles Gute, vor allem Gesundheit und Gottes Segen wünschen.

Schön war die Zeit bei all unseren Ausflugsfahrten, Kaffeekränzchen und Stricknachmittagen.



Lassen wir den Mut nicht sinken in der verwirrten Coronazeit.
Hoffnung, ein Gebet und Gottes Segen wird uns führen auf guten Wegen.
Alles wird vorübergeh'n dann wird's bei uns auch wieder schön.

Käthe Lebmeier und Margit Scheiel

*Am Ende wird alles gut
werden, und wenn es
noch nicht gut ist,
dann ist es noch
nicht am Ende.*

Verfasser unbekannt

Zeitblüten

Neues aus der Gruft

Als der damalige Abt des Benediktinerklosters Attel, Cajetan Scheyerl, die Kirche im Jahr 1712/13 neu errichten ließ, wurde in Höhe der ersten Bankreihe eine Gruft für die Konventualen errichtet.

Der langgezogene, schlauchförmige und sehr geräumige Gruftgang birgt auf der östlichen Seite eine doppelgeschossige Reihe von Grablegen, mit jeweils 20 Gräbern und eine kleine Vorhalle mit weiteren 7 Gräbern.

Dieser Eingriff in das Fundament der Kirche war vermutlich der Auslöser, dass die Statik nicht mehr passte. Der untere Teil des Turmes, der noch von der Vorgängerkirche stammt und beim Neubau belassen wurde, setzte sich etwas ab und es trat Wasser in einige Gräber bzw. am Dach ein.

Mit aufwendiger Lasermessung und dem Unterfüllen des Erdreichs mit Beton, konnte der Schaden kostspielig, aber nachhaltig 2008 wieder behoben werden. Zuvor mussten aber einige Gräber geräumt werden.

Jetzt konnte man die Gelegenheit nutzen, um Untersuchungen der Gebeine durchzuführen.

Prof. Dr. Nerlich, Pathologe am Institut der Kliniken München-Bogenhausen und München-Schwabing untersuchte die sterblichen Überreste.

Hier nun einige Auszüge aus seinen Forschungen:

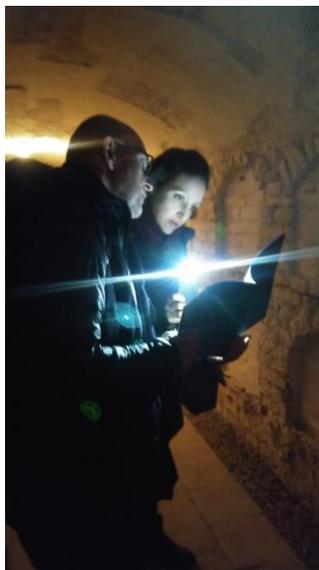
Die Verstorbenen wurden in offenen Holzsärgen bestattet und mit einer dicken Schicht von Calciumcarbonat bedeckt. Trotz dieser „Behandlung“ waren die Knochen und Zähne ausgezeichnet erhalten.

Die Mönche starben in einem durchschnittlichen Alter von 38,5 Jahren (nur 2 Fälle zeigten ein Alter von mehr als 60 Jahren) und hatten eine durchschnittliche Größe von 1,71m. Auffallend groß im Verhältnis zur Durchschnittsgröße der übrigen Bevölkerung.

Paläopathologisch wurde eine überraschend hohe Rate an Verletzungen festgestellt. 13 Verletzungen bei 7 verschiedenen Personen!

Darunter ein Fall mit einem großem Schädeldefekt, vermutlich ein Angriff mit einer scharfen Waffe. Mehrere Fälle mit alten, geheilten Brüchen von Rippen und Schlüsselbein, was eine massive Gewalteinwirkung vermuten lässt.

Zwei Verstorbene wiesen Zeichen von ausgedehnter Gichtarthritis auf und einige Mönche waren von Arthrose an Schulter und Kniegelenk betroffen. Starke Zahnabnutzung, deutliche Zeichen von Zahnkaries und Abszessen sowie beträchtlicher Zahnstein deuten auf schlechte Bedingungen für Mundhygiene hin, was auch von der übrigen Bevölkerung aus der Vergangenheit bestens bekannt ist.



Die entnommenen Gebeine wurden nach den Renovierungsarbeiten am Allerseelentag 2008, feierlich in der Gruft in ihren Gräbern von Pater Karl Wagner wieder bestattet.

Da Prof. Dr. Nerlich bei der Entnahme der Proben selbst nicht in Attel war, nutzte er die Nachfrage von Kreiseimatpflegerin Magdalena März zu einem Besuch in der Gruft.

Am 15.3.2020, kurz vor dem Corona-Lockdown, ließ er sich durch unsere Kirche führen und besuchte dann die Gruft.

Interessiert wurden dabei die Ergebnisse und Fachwissen ausgetauscht.

Das allgemeine Fazit aller Beteiligten: Geschichte und auch Kunstgeschichte ist nie endgültig erforscht und es gibt auch in unserer näheren Umgebung immer wieder neues zu entdecken.

Bärbel Bortenschlager
Kirchenführerin

Neues vom kirchlichen Friedhof Rieden

Rund um die Kirche und den Friedhof haben sich in den letzten Monaten einige Veränderungen ergeben. So wurden auf der Westseite der Kirche die mittlerweile sehr unansehnlichen Thujen-Bäume entfernt und die Fläche neu angelegt. Für diese Neuanlage holte man sich fachlichen Rat beim Gartenbauverein: Zenta Zacherl erklärte sich sofort bereit, die Anlage zu planen und mit passenden, bienenfreundlichen Sträuchern zu versehen. Die Sträucher wurden noch rechtzeitig im Herbst gepflanzt und werden zukünftig sicherlich einen natur-naheren Eindruck auf die Besucher machen. Der Dank der Kirchenverwaltung gilt an der Stelle den Helfern beim Entfernen der alten Hecke und bei Zenta und Bartl Zacherl sowie den beiden Firmlingen Anna und Lisa für die tatkräftige Unterstützung bei der Neuanpflanzung.

Auch auf der Südseite des kirchlichen Friedhofs wurde eine Rasenfläche angelegt, auf der zukünftig Urnenbestattungen möglich sein werden.

Dazu ein kurzer Rückblick:

Vor annähernd 20 Jahren ist der kommunale Friedhof in Rieden eröffnet worden. Gründe für die damalige Neuanlage waren die knapp gewordene Verfügbarkeit an Grabstellen im kirchlichen Friedhof sowie die extrem schlechte Bodenqualität, die eine Verwesung auch nach langer Ruhefrist nicht mehr zuließ. Da das Bestattungswesen eine kommunale Aufgabe ist, erklärte sich die Gemeinde Soyen bereit, die Neuerrichtung des Friedhofs zu übernehmen und zu finanzieren. In enger Abstimmung mit der politischen Gemeinde wurde nach der Eröffnung des neuen Friedhofs eine großzügige Übergangsregelung für Sargbestattungen gefunden, um Wünsche nach gemeinsamen Ruhestätten von Ehepartnern zu erfüllen.

Mittlerweile sind eine stattliche Anzahl von Grabstätten im kirchlichen Friedhof aufgelöst worden. Somit hat sich die fehlende Verfügbarkeit von Grabstellen deutlich entspannt. Nach wie vor gibt es aber trotzdem immer wieder Anfragen, ob denn außerhalb der Übergangsregelung auch zukünftig noch Bestattungen im alten Friedhof möglich sind. Gleichzeitig hat das Erzbischöfliche Ordinariat klar gemacht, dass eine vollständige Auflösung eines kirchlichen Friedhofs nicht genehmigt wird. Dies auch vor dem Hintergrund, dass mit den Einnahmen aus dem Friedhofsbetrieb beispielsweise auch die Anlagen um die Kirche (Friedhofsmauer, Wege, Unterhalt des Leichenhauses) finanziert werden müssen.

Deshalb hat die örtliche Kirchenverwaltung vor einiger Zeit unter Aufsicht des zuständigen Gesundheitsamtes im alten Friedhof eine sogenannte Schürfprobe vorgenommen. Dabei wurde probeweise eine Grabstelle ausgehoben und die Erdbeschaffenheit durch die anwesenden Fachleute begutachtet, um zu prüfen, ob der Untergrund mittlerweile wieder Sargbestattungen zulassen würde. Das Ergebnis war wie erwartet: Das lehmige Erdmaterial, grundsätzlich schon ziemlich ungeeignet für einen Friedhof, ist durch die jahrhundertlangen Beerdigungen so gesättigt, dass laut offizieller Stellungnahme des Gesundheitsamtes die Wiederaufnahme von Sargbestattungen „bis auf weiteres“ nicht mehr erlaubt ist.

Die angebotene Alternative eines Bodenaustausches kommt allein wegen der hohen Entsorgungskosten der belasteten Erde im vierstelligen Bereich nicht in Frage.

Um aber Anfragen nicht grundsätzlich ablehnen zu müssen, hat die Kirchenverwaltung deshalb, nach einigen Ortsterminen beschlossen, im kirchlichen Friedhof weiterhin Urnenbestattungen zuzulassen (sowie der noch gültigen Einzelfallregelung für Sargbestattungen von Ehepartnern).

Der gleichzeitige Unterhalt vom kirchlichen und kommunalen Friedhof in Rieden hat sich in den vergangenen Jahren seit der Eröffnung ohne jegliche Unstimmigkeiten zwischen Pfarrei und Gemeinde bewährt; die Kirchenverwaltung legt auch weiterhin Wert auf diese gute Zusammenarbeit und hat deshalb auch Bürgermeister Thomas Weber über die Pläne informiert.

Um das Vorhaben zu realisieren, wurden jetzt auf der Südseite an der Friedhofsmauer zwei Rasenflächen angelegt, auf denen Urnengräber angeboten werden. Daneben können auf Wunsch auch im restlichen Friedhof Urnenbestattungen durchgeführt werden. Diese sollen sich bei Neuerwerb aber verstärkt auf der Südseite des Friedhofs konzentrieren, da absehbar ist, dass die Gesamtfläche des heutigen Friedhofs zukünftig nicht mehr benötigt wird. Mittel- bis langfristig wird noch zu überlegen sein, was mit den frei werdenden Flächen passiert. Große Rieselflächen werden niemandem gefallen.

Für das Frühjahr 2021 ist geplant, die unansehnliche Friedhofsmauer auf der Südseite zu sanieren. Die Grabgebühren orientieren sich wie in der Vergangenheit an den Sätzen des kommunalen Friedhofs.

Neuregelung der Caritas-Sammlung in Rieden-Soyen

Ab dem Frühjahr 2021 wird die Caritas-Sammlung in der Pfarrei Rieden-Soyen neu geregelt. Viele der langjährigen Sammlerinnen und Sammler sind mittlerweile in einer Altersgruppe, die das Sammeln an der Haustüre aus gesundheitlichen Gründen erschwert oder gar verhindert. Zudem ist es so gut wie aussichtslos, neue und jüngere Personen für diese ehrenamtliche Tätigkeit zu gewinnen.

Daher haben die Verantwortlichen in der Pfarrei St. Peter entschieden, zweimal im Jahr (Frühjahr- und Herbstsammlung) Caritas-Spendenunterlagen an die Haushalte zu verteilen, so wie es in den anderen Pfarreien unseres Pfarrverbandes schon länger gehandhabt wird.

Die Kirchenkollekte während der Gottesdienste bleibt unverändert, aber statt der Haussammlung besteht die Möglichkeit, seine Spende entweder über eine Spendentüte oder ein Überweisungsformular zu tätigen.

Es ist geplant, die Verteilung der Unterlagen über die Pfarrbriefverteilung zu organisieren, im Frühjahr zusammen mit dem Oster-Pfarrbrief. Dazu werden die Pfarrbriefverteiler/-innen nochmal angesprochen.

Wir hoffen, auf diesem Weg die Caritassammlung aufrecht erhalten zu können, das gesammelte Geld geht zu 60% an die Caritas-Sozialstation in Wasserburg, 40% verbleiben für caritative Zwecke in der Pfarrei.

Dem Seelsorgeteam und allen aus den Gremien ist es ein großes Anliegen, den Sammlerinnen und Sammlern unserer Pfarrei, die teils seit vielen Jahren im Namen der Caritas unterwegs waren und an den Haustüren für eine Spende gebeten haben, ein „**herzliches Vergelt's Gott**“ zu sagen für ihren Einsatz.

Ohne diesen Einsatz wären die guten und sehr konstanten Sammelergebnisse der letzten Jahre nicht möglich gewesen. Viele persönliche Notlagen konnten dadurch gelindert werden.

Bartl Zacherl
PGR Rieden

„Fastenzeit – meine Entdecker-Zeit“

Fotoausstellung am Pfarrzentrum Soyen



Suche Dir ein **Sinnbild** für deine

- Neuentdeckung oder
- für deinen neuen Blick oder
- für einen Vorsatz für Dich, für andere, für Natur / Umwelt oder für Gott

- * Mach davon ein Foto oder zeichne ein Bild (10x15cm)
- * Klebe dieses auf ein DIN A 4 Papier
- * Schreib darunter eine Erklärung in 1-2 Sätzen
- * Wenn du magst auch deinen Namen
→ Einwurf in den Briefkasten des Pfarrbüros

Die Abgabe ist ab sofort und die gesamte Fastenzeit möglich.

Jeden Mittwoch werden die neuen Bilder in die Fenster des Pfarrsaals gehängt und können von außen betrachtet werden.

*Jeder ist eingeladen mitzumachen,
Kinder, Jugendliche und Erwachsene*

Alle Teilnehmer bekommen an Ostern eine kleine Überraschung

Euer Kindergottesdienst Team und Pfarrgemeinderat

Osterkerzen – Verkauf



Ab Palmsonntag, 28. März 2021 bis zu den Osterfeiertagen können die verzierten Osterkerzen in der Edlinger Kirche erworben werden.

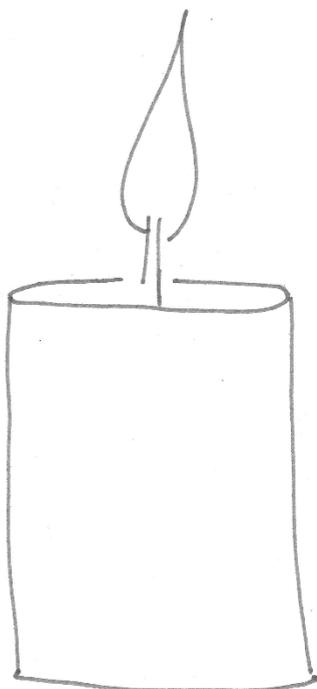
**Ein frohes und gesegnetes Osterfest wünschen
die Osterkerzenbastlerinnen**

Osterkerze ausmalen fürs Kinderzimmer

Noch schaut die Kerze überhaupt nicht festlich aus.

Gestalte die Kerze nach deinen eigenen Ideen, schneide sie aus und klebe sie auf einen Karton, jetzt ist die Osterkerze stabil genug, dass du sie in deinem Zimmer aufstellen kannst.

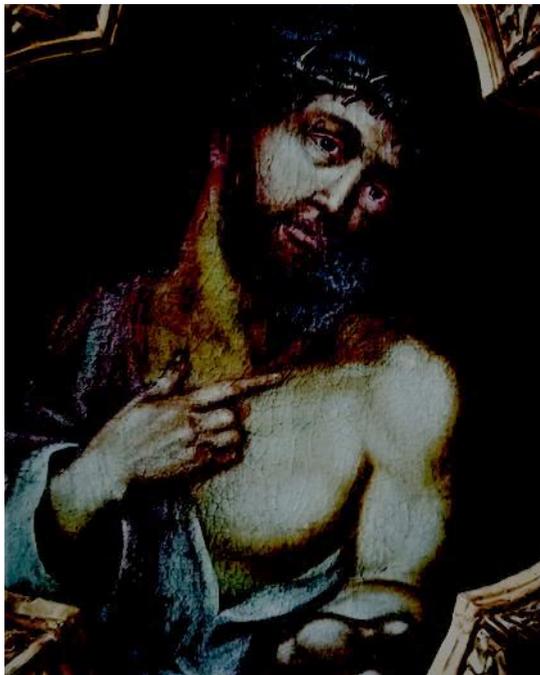
Viel Spaß beim Kreativ sein.



Besondere Andachtsbilder

In den Kirchen des Pfarrverbands Selige Irmengard sind Bilder aufgestellt, die Jesus als Christus Medicus, als himmlischen Arzt zeigen.

Das Originalbild war früher in der Klosterapotheke auf der Fraueninsel zu finden. Diese Form des Andachtsbilds ist eine regionale Besonderheit. Jesus in der Umgebung einer Apotheke, der sogenannten Geistlichen Apotheke oder Himmelsapotheke, mit Apothekerwaage, Regalen, Rezepttisch, Gefäßen und mit den himmlischen Arzneien Glaube, Liebe, Hoffnung.



Ein tröstliches Bild, nicht nur in Corona-Zeiten. Und die brennenden Kerzen vor einigen dieser Bilder zeugen davon, dass diese Andachtsbilder nach wie vor gerne angenommen werden.

Andachtsbilder stellen sonst häufig Motive aus der Passion dar: Christus als Schmerzensmann mit Dornenkrone und Wundmalen oder Christus in der Rast. Eine Einladung zum Mitleiden, zur Compassio.

So wie in der Fastenzeit und an den Kartagen der Kreuzweg gebetet wird, eine Andachtsform, bei der es den Gläubigen ermöglicht wird, das Leiden Jesu nachzuvollziehen.

Ein besonderes Andachtsbild gibt es auch in der Kirche St. Michael in Attel zu entdecken:

Der Schulterwundenheiland am Sebastiansaltar in der Seitenkapelle an der Nordwand. In einem Medaillon-ähnlichen Bild unter dem Altarblatt ist Jesus zu sehen, der mit der Hand auf seine Schulterwunde weist.

So klein dieses Bild auch ist, so eindrücklich ist es. Fast hat man das Gefühl, von Jesus angeschaut zu werden, ja geradezu durch seinen Blick festgehalten zu werden.

Er trägt die Dornenkrone, Wundmale sind aber keine zu sehen. Die Schulterwunde selbst wird eher dezent dargestellt. Sie stammt vom Tragen des Kreuzes nach Golgatha, wie es in den Kreuzwegstationen zu sehen ist. Die vom ständigen Abrutschen des kantigen Kreuzbalkens verursachte Schulterwunde erfuhr in der Barockzeit eine besondere Form der Verehrung mit speziellen Gebeten verbunden mit dem Versprechen der Vergebung lässlicher Sünden.

Die Darstellung des Schulterwundenheilands als Gemälde oder als Plastik war nur in Süddeutschland und Österreich verbreitet.

*Christiane Burger
Kirchenführerin,*

die sich mit diesem Beitrag als zweite Kirchenführerin in Attel vorstellen möchte und zusammen mit Bärbel Bortenschlager hofft, dass bald wieder Kirchenführungen angeboten werden können.

Pfarrei St. Petrus, Rieden



Kupferstich von M. Wening, 1701,

Anfänge bis 1840

In alten Urkunden heißt Rieden meistens Ried. Es bedeutet eine "Rodungsstelle".

Ein Timo de Rieden 1130 erscheint im nahen Kloster Au als Zeuge. * 1

Die erste Erwähnung einer Burganlage erfolgte 956/57 als "in loco Hohin-purch".

Hohenburg war einst Grafensitz des Edlen Defele Sigfrid comes (Graf) de Hohenburg 1150.

Er hat auf der Burg gewaltet. Die mittelalterliche Burg wurde von den Grafen von Hohenburg während des 12. Jahrhunderts erbaut. Unterhalb von Königswart wurde einst mit Ketten, die auf einen Felsen im Inn befestigt waren, die Schifffahrt gesperrt, um Zölle zu erpressen. *1

Eine merkwürdige Versammlung fand am auf der Burg am 24. Dezember 1165 statt " in loco qui Rieden dicitur secus fluvium Enum." (an dem Ort, der Rieden genannt wird nahe dem Fluss Inn). Die Beteiligten mit Gefolge: Markgraf Engelbert von Istrien und Kraiburg und Graf Gebach von Sulzbach stritten über das Erbe und Vermächtnis der Markgräfin Mathilde von Istrien." * 2

"Nach dem Aussterben der Hohenburger kam die Burg 1175 als Erwerb auf den Grafen von Frontenhausen, der gleichzeitig auch Bischof von Regensburg war. Als auch diese Grafenfamilie mit dem Regensburger Bischof Konrad IV. (ein Welfe) ausstarb, ging die Burg 1226 in den Besitz des Bistum Regensburg über. Deswegen wurden alle Pfleger der Burg von den Bischöfen der Diözese Regensburg ernannt" wie die Gedenktafel der verschiedenen Räte und Pfleger in der Pfarrkirche zu Rieden uns aufzeigen. z.B. Der Edle Oswald Deml von Demling, Bischöflicher Regensburgischer Rat und Pfleger gestorben 20. Juni 1616.

Als Pfleger zwischen 1304 und 1566 wirkten die Grafen Fraunberg zu Haag. Auch ein Grabstein einer Pflegerin "Agnes von Fraunberg" gibt es in der Kirche."*3

1380 wurde die dem heiligen Nikolaus geweihte Burgkapelle neu errichtet.

Ab 1566 wurde das Herzogtum Bayern Besitzer der Burg, auch sie wurde als Pflegamtssitz genutzt.

1648 wurde die Burg im Zuge des Dreißigjährigen Krieg durch schwedische Truppen zerstört, die ihr Lager in Kirchreit aufgeschlagen hatten. Später wurde die Burg wiederaufgebaut.

1804 wurde sie abgetragen und als Steinbruch benutzt. * 4

Gegen Ende des 14. Jhdt. muss Rieden zu einer Pfarrei geworden sein. Die Mutterpfarre war Kirchdorf, diese große Pfarrei war im Umkreis von 40 km schon lange im Besitz der Diözese Regensburg.

Fünf Priester versorgten diese Pfarreien. 1385 ist zum ersten Mal ein Pfarrer Konrad von Rieden beurkundet. Bis dahin wurde die Burgkapelle von einem Priester von Kirchdorf versorgt. *5

Wann der erste Bau der Kirche in Rieden stattfand, wissen wir nicht. Jedoch muss er gegen Ende des 14. Jhdt. erfolgt sein, nachdem ein Pfarrer genannt worden ist.

"**Herzog Wilhelm IV. und Herzog Ludwig X.** drängten auf eine grundsätzliche Visitation aller Pfarreien in Bayern. Aber die Bischöfe konnten erst nach langem Weigern dem zuzustimmen.

Darunter fiel auch Rieden. Der Bericht sagt folgendes:

Die Pfarrkirche wird als zerrissen, ziemlich baufällig und mit größeren Schäden am Baukörper bezeichnet. Sowie Turm und Dach haben größere Schäden.

Der damaliger Pfarrer Michael Dellinger, in Isen geboren und in Salzburg geweiht, hat aber keine Urkunden von seinem Studium und seiner Weihe gehabt. Er war seit 15 Jahren Priester und hat in Ingolstadt studiert. Predigt an Sonn- und Feiertag, singt deutsche Lieder. Tauft fremde Pfarrkinder aus der Grafschaft, welche die Eltern in der Grafschaft Haag nicht taufen lassen wollen. (Hier spielt der Konflikt mit dem Wechsel zum Lutherischen Glauben in der Grafschaft Haag eine große Rolle.)

Er hat eine Köchin und Kinder dabei. Antwortet auf alle Fragen: katholisch und gelehrt.

Von den Pfarrkindern: Hat 600 Kommunikanten, von denen etliche gleichwohl das Sakrament von ihm beehrten. Er hat es ihnen aber nicht reichen wollen.

Die Pfarrei hat 3 Kelche, 3 Corporale, 3 Missale (Messbücher), 1 zerrissenes Kantorenbuch, 10 zerrissene Ornate (Messgewänder), zur Taufe wird ein Krug benutzt. Der Pfarrer hat verderbliche Bücher des Lutherischen Glaubens.

Die Kirchenmauer samt dem Pfarrhof sind in einem desolaten Zustand.

Zu **Kirchreit** ist vor Zeiten ein Kaplan gewesen. Seit 20 Jahren keiner mehr. Dazu gibt es ein Mesnerhaus. Die Kirche besitzt 4 Kelche, 4 Corporale, 4 Missale (Messbücher) 10 Ornate (Messgewänder) sind sehr unsauber, desgleichen auch manche Kelche." *6

St. Colomann wird in den Büchern von 1585 nicht erwähnt. Erst 1740 in dem schmidschen Artikel hören wir von der Kirche.

Irgendwann nach 1648 muss eine neue Kirche in Rieden erbaut oder umgebaut worden sein.

"Sämtliche Pfarrmatrikel der Pfarrei Rieden beginnen mit dem Jahre 1686.

Ein im Jahre 1578 zusammengestelltes Salbuch (Auflistung von Grundstücken, Abgaben usw.) weist bis 1337 zurück und im selben Salbuch sind nachstehende Kirchherren und Pfarrer für die Pfarrei Rieden namhaft gemacht.

1402 Pfr. Andern Suttermüller, 1478 Pfr. Heinrich Preckhmayr, 1490 Pfr. Geörg Arbreiter, 1514 Pfr. Johann Popner, und 1564 Pfr. Michael Dellinger, der durch die Kommission visitiert wurde."*7

Quellen Angabe:

*1 (Mon.Boic.I.132)

*2 (Mon.Boic.V 144)

*3 Archiv Erzd. München u. Freising v.1585 Dellinger

*4 Wikipedia Hohenburg/Inn

*5 Westermayr Erzbistum München und Freising

*6 Visitationsbericht von 1560 1. Historische Abteilung

*7 Archiv des Erzbischöflichen Ordinariates München und Freising

Übersetzung aus dem Lateinischen und Mittelhochdeutschen:
Heidi Weppelmann

Inhalt: Franz-Josef Weppelmann, Diakon i. R.

Fortsetzung im nächsten Pfarrbrief

Ministrantenzeit während des Krieges

Mein Schwiegervater, da Schwarz Max z´Felling, war in Edling Ministrant während des Krieges. Es gab damals eine heilige Messe um 7.15 Uhr und es war üblich, dass die Kinder aus gut katholischen Familien täglich den Gottesdienst vor der Schule besuchten. Vom Wohnort Felling bis zur Kirche in Edling waren die Kinder eine Stunde zu Fuß unterwegs. Im Winter dauerte es noch länger, es sei denn, sie hatten Glück und konnten bei Neuschnee auf dem von Pferden gezogenen Schneepflug aufsitzen. Fahrräder für Kinder gab es damals nicht. Auffallend war, dass die auswärtigen Bauernkinder täglich zur Kirche kamen, während von den Dorfkindern nur wenige anwesend waren.



Es gab insgesamt etwa zwölf Ministranten. Wenn er am Sonntag dran war, dann musste er zur Frühmesse um 7 Uhr und dann auch noch zum Hauptgottesdienst um 9 Uhr ministrieren. In der Zeit dazwischen durfte er beim damaligen Mesner, dem Meier Anderl, der im Anwesen Isinger (heute Gottwald), wohnte, frühstücken. Einer der Ministranten musste immer fünf Minuten vor Gottesdienstbeginn „z´ammleiten“. Damals noch per Hand, d.h. mit Seilzug. Die kleinen Ministranten hatten Schwierigkeiten, die Glocke so in Schwung zu bekommen, dass der Schlegel an beide Seiten anschlag. Wenn das nicht gelang, hörte sich das Geläut etwas „einseitig“ an und man musste damit

rechnen von den Schulkameraden dafür gehörig „derbleckt“ zu werden. Die Messe damals vor dem Zweiten Vatikanischen Konzil war auf Lateinisch. Einige Gebete daraus, z.B. das Confiteor (Schuldbekennnis) mussten die Ministranten auch aufsprechen können. Sie hatten es auswendig gelernt, aber niemand hatte ihnen dafür jemals eine Übersetzung gegeben. Sie wussten also nicht, was sie da wirklich beteten. Es gab auch keine Ministrantenstunden, in denen die neuen Messdiener eingeschult wurden. Es war immer ein älterer zusammen mit einem jüngeren eingeteilt, der sich dann die Aufgaben anschauen konnte. Ein probates Mittel, um den Lernerfolg der Kleinen zu testen war es, einfach während des Gebetes zu stoppen, um zu hören, ob der „Ministrantenlehrling“ dann auch alleine weiterbeten konnte. Der Höhepunkt im Kirchenjahr war auch damals natürlich Ostern. Er erinnert sich, dass vor dem damaligen „Speisgitter“ das Heilige Grab aufgebaut war.

Es gab ja im Presbyterium genügend Platz, weil der heutige Altar fehlte. Der Pfarrer zelebrierte die Messe vom Hauptaltar aus und schaute nach vorne. Zur Auferstehung wurde ein hinter dem Grab angebrachter Vorhang aufgezo-gen, sodass man den auferstandenen Christus sah. Dies war natürlich für die Kinder ein Spektakel, auf das man sich jährlich wieder freute. Der Nachteil als Ministrant war aber, dass man im Anschluss an die Heilige Messe beim Abbau des Grabes mithelfen musste. Auch das „Z'ammeleitn“ mit den Karfreitagsratschen als Ersatz für die Kirchenglocken nach Gründonnerstag, war natürlich für die „Lausbuben Gottes“ ein „Highlight“.

Mein Schwiegervater kann sich nicht daran erinnern, dass es eine große Fronleichnamsprozession während des Krieges gab. Diese öffentliche Darstellung des katholischen Glaubens war wohl in der Nazizeit nicht erwünscht. Auch Palmsonntag, Patrozinium und Kirchweih wurden wohl aus den gleichen Gründen nicht großartig öffentlich gefeiert. Etwas Besonderes waren die Bittgänge, vor allem nach Ramerberg und Attel, denn dort durfte man nach der Messfeier am Ziel beim Wirt einkehren. Veranstaltungen außerhalb der kirchlichen Rituale gab es nicht. Erst nach dem Krieg kam dann sukzessive mehr Farbe in das kirchliche Leben.

Es war selbstverständlich, dass sie etwa alle vier Wochen beichten mussten. Zu Ostern wurden von den frommen Haushalten die „Beichtzettel“ aller Familienmitglieder als Beleg im Pfarrhof abgegeben. Von einem Lohn für die Ministranten weiß er nichts mehr. Auch war er nie zu Beerdigungen oder Hochzeiten eingeteilt, für Ministranten klassisch die lukrativen Einsätze. Entweder der Pfarrer hatte ein Gespür dafür, bedürftigere Kinder dafür mitzunehmen, oder die frecheren älteren Ministranten ließen andere nicht zum Zuge kommen?

Seine Erstkommunion wurde in der Kirche würdig gefeiert. Man bekam dazu ein neues „G'wand“ und eine Torte von der Taufpatin, aber ansonsten wurde zu Hause kein großes Aufheben gemacht. Die Firmung war in Wasserburg zusammen mit den Firmlingen aus den Nachbarparreien. Gespendet wurde sie vom Erzbischof Kardinal Faulhaber selbst. Nach dem Gottesdienst durfte er zusammen mit seinem Firmpaten im Café Obermeier einkehren und anschließend einen Film in den LICHTSPIELEN, ein Kino im heutigen Innkaufhaus, sehen. Weitere Familienangehörige waren damals zur Firmung nicht dabei.

Pater Eusebius Schwald berichtet aus seiner Missionsarbeit

Liebe Brüder und Schwestern im Pfarrverband Edling!

Seit dem vergangenen Jahr 2020 erleben wir eine weltweite Pandemie, die einen abrupten Stillstand für alles brachte, woran wir gewohnt waren und als Konsequenz immer noch Isolation, wirtschaftlichen Rückgang, Armut, Unsicherheit, Angst und Depression für Millionen verursacht. Das Coronavirus hält die Welt weiterhin gefangen. Während in Europa viele Länder mit der zweiten Welle kämpfen, geht die Zahl der Neuinfektionen in den Philippinen eher nach unten, mit täglichen ca. 1.500-2.000 neuen Fällen und ca. 5-20 Todesfällen durchschnittlich am Tag. Das ganze Schuljahr müssen die Schüler zuhause bleiben und von zuhause aus lernen. Die meisten tun das durch Lernmodule, die die Schüler zuhause ausfüllen und die Eltern dann wieder zurückgeben. In unserer Gegend ist das Leben langsam ins Normale zurückgekehrt, mit dem Unterschied, dass die Menschen einen Mund-Nasenschutz tragen müssen und jetzt auch noch ein face shield, und einen Sicherheitsabstand einhalten müssen.

Gerade vor Weihnachten, an denen wir traditionell die Weihnachtsnovene mit täglichen Messen um 4:30 Uhr und abends um 19:00 Uhr feiern, waren die Kirchen wieder gefüllt, Menschen gingen zum Beichten und zur Kommunion und haben Weihnachten gefeiert. Die Polizei hat erlaubt, dass auch Kinder und ältere Menschen zum Gottesdienst kommen können. So konnten wir an Weihnachten mit ca. 300 Kinder eine Kindermette feiern, und am Abend kamen ca. 500 Gläubige zur Weihnachtsmesse.



Die Philippinen waren im vergangenen Jahr zusätzlich von Naturkatastrophen betroffen.

Am 1. November brachte Super Taifun Goni (Rolly), der weltweit schwerste tropische Zyklon in vergangenen Jahr, stürmischen Regen, tobende

Winde, Muren und starke Wellen über Luzon. Der Taifun hinterließ ausgedehnte Verwüstung und Zerstörung.

Aus der Mission

Es folgten sogleich zwei weitere Taifune. Schließlich fegte am 11. und 12. November, noch Taifun Vamco (Ulysses) über Zentral Luzon hinweg, wobei in Manilas tiefliegenden Vororten zehntausende Häuser überflutet wurden, in des Landes nördlichen, landwirtschaftlichen Provinzen, Cagayan und Isabela Überschwemmungen und Murenabgängen brachte und dabei Häuser und Ernte zerstörte. Das ist bis heute eine Herausforderung, denn z. B. auf der Insel Catanduanes wurde 90% der Stromversorgung (Strommasten) zerstört.



Menschen mussten tagelang auf den Dächern ihrer Häuser auf Hilfe warten, weil das ganz Haus unter Wasser stand. Der Taifun hatte bis zu ca. 350 Liter Regen auf dem Quadratmeter abgeladen. An der Ostküste haben ca. 2000 Fischerleute ihre Boote verloren, als starke, unerwartete Wellen das Küstengebiet überfluteten.



In diesem Drunter und Drüber, das wir zur Zeit erfahren, tut es gut an Gott festzuhalten, der uns Halt gibt und dem wir vertrauen können und deshalb auch mit Hoffnung in die Zukunft gehen können. Trotz allem sind wir geborgen in Seiner Hand. Das ist die Weisheit der Menschen hier. Nach dem Sturm wird wieder saubergemacht, aufgeräumt, nach vorne geschaut.

Trotz der Pandemie geht auch unser Kinderapostolat weiter. Da es schwierig war, die Mütter der unterernährten Kinder zusammenzubringen, wo sie gemeinsam auch Nahrungsergänzungsmittel machen hätten können, haben wir das zentral hier bei uns hergestellt, verpackt und dann in die verschiedenen Pfarreien gebracht und verteilt.

Aus der Mission

Das ging sehr gut, so konnten wir unsere Kinder auch trotz des Lockdowns weiter versorgen. Da die Kinder zuhause lernen müssen, fällt auch unser Schulpastorat flach. Wir haben uns etwas überlegt und ich habe ein kleines Kindergebetsbuch mit Grundgebeten und Bildchen entworfen, das wir relativ günstig drucken konnten. Wir haben es den Kindern in die Häuser geschickt, damit sie auch etwas Aufbauendes bekommen.

In den letzten Taifunen half Deutschland und die EU auch den Philippinen mit Finanzhilfe. Die Philippinen helfen aber auch Deutschland, auf andere Weise: Gerade hat mir eine Bekannte geschrieben, dass sie einige philippinische Krankenpfleger und -schwestern nach Deutschland schicken konnten, die in deutschen Krankenhäusern arbeiten werden. Hier ein Foto bei der Ankunft in Deutschland am Flughafen.



Mittlerweile habe auch ich meine Koffer gepackt.

Nach 14 Jahren in den Philippinen habe ich von meinen Oberen eine neue Aufgabe in den USA bekommen, nicht ohne ein weinendes Auge - denn ich habe die Philippinos und meine Sendung hier doch auch recht lieb gewonnen - aber auch mit einem freudigen Auge, denn in den USA soll ich die Jugendarbeit übernehmen, wo ich in den Philippinen viel Erfahrung sammeln konnte.

Aus der Mission

Ich darf Euch um Gebetsunterstützung bitten - ich halte Verbindung mit Philippinen, um die mit der Hilfe aus der Heimat begonnenen Projekte weiterführen zu können, soweit es möglich ist. So werden die Projekte hier weiterlaufen und mit der Hilfe Gottes und Eurer Hilfe noch Frucht bringen.



Ich danke Euch für Eure Unterstützung, besonders auch durch die Sternsingeraktion, die dieses Jahr ganz anders war als sonst, ohne die mir die Arbeit hier auf den Philippinen nicht in dieser Weise möglich gewesen wäre. Ich bete in Euren Anliegen und bitte auch um Euer Gebet.

Gottes Segen!

Euer P. Eusebius Schwald
ORC

Wegen wechselnden Bestimmungen zur Corona-Pandemie sind alle Termine und Veranstaltungen unter Vorbehalt!

Achten Sie bitte deshalb auf die Änderungen in der Gottesdienstordnung, den Schaukästen der Pfarreien, sowie auf der Internetseite des Pfarrverbandes.

Bußgottesdienste mit Beichtgelegenheit in der Fastenzeit:

Attel:	Donnerstag	18.03.2021	19:00 Uhr
Edling:	Donnerstag	18.03.2021	19:00 Uhr
Reitmehring:	Dienstag	16.03.2021	19:00 Uhr
Rieden:	Freitag	12.03.2021	19:00 Uhr

Ostern 2021 im Pfarrverband

Palmsonntag, 28.03.2021

Attel:	08:30 Uhr	hl. Messe mit Palmweihe	
Edling:	10:00 Uhr	hl. Messe mit Palmweihe - Osterkerzenverkauf n. d. Gottesdienst	
Reitmehring:	08:30 Uhr	hl. Messe mit Palmweihe	
Soyen Pfarrz.:	10:00 Uhr	hl. Messe mit Palmweihe - Osterkerzenverkauf der KLJB n. d. Gottesdienst	

Gründonnerstag, 01.04.2021

Attel:	19:00 Uhr	hl. Messe vom letzten Abendmahl
Edling:	19:00 Uhr	hl. Messe vom letzten Abendmahl anschl. stille Anbetung
Rieden:	19:00 Uhr	hl. Messe vom letzten Abendmahl anschl. stille Anbetung und Ölbergandacht

Karfreitag, 02.04.2021

Leiden und Sterben Jesu Christi

- Attel: 15:00 Uhr Feier vom Leiden und Sterben Christi - WGF - Kreuzverehrung
- Edling: 11:00 Uhr Kinderkreuzweg in der Kirche
15:00 Uhr Feier vom Leiden und Sterben Christi - WGF - Kreuzverehrung
- Rieden: 09:00 Uhr Kreuzwegandacht
15:00 Uhr Feier vom Leiden und Sterben Christi - WGF - Kreuzverehrung



Karsamstag, 03.04.2021 – Grabesruhe

- Attel: 17:00 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche
22:00 Uhr Hochfest der Auferstehung des Herrn - Feier der Osternacht - Lichtfeier - Wortgottesfeier - Taufwasserweihe - Eucharistiefeier - Speisensegnung
- Edling: 08:00 - 11:00 Uhr stille Anbetung
- Rieden: 10:00 Uhr Kinderandacht
22:00 Uhr Hochfest der Auferstehung des Herrn - Feier der Osternacht - Lichtfeier - Wortgottesfeier - Taufwasserweihe - Eucharistiefeier - Speisensegnung



Ostersonntag, 04.04.2021 - Hochfest der Auferstehung des Herrn



Attel: 08:30 Uhr Festgottesdienst der Pfarrgemeinde
mit Speisensegnung

Edling: 05:00 Uhr Hochfest der Auferstehung des Herrn - Feier der
Osternacht - Lichtfeier - Wortgottesfeier - Tauf-
wasserweihe - Eucharistiefeier - Speisensegnung

10:00 Uhr Festgottesdienst der Pfarrgemeinde
mit Speisensegnung

Reitmehring: 08:30 Uhr Festgottesdienst der Pfarrgemeinde
mit Speisensegnung

Soyen Pfarrz.: 10:00 Uhr Festgottesdienst der Pfarrgemeinde
mit Speisensegnung

Ostermontag, 05.04.2021 - 2. Feiertag

Attel: 08:30 Uhr hl. Messe

Edling: 10:00 Uhr hl. Messe
19:00 Uhr feierliche österliche Vesper

Reitmehring: 08:30 Uhr hl. Messe

Rieden: 10:00 Uhr hl. Messe

Dienstag, 06.04.2021 - hl. Messe in Reitmehring entfällt!

März

Freitag, 19.03.

15:00 Uhr Soyen Pfarrz.: Kinderkreuzweg

Sonntag, 21.03.

08:30 Uhr Reitmehring: hl. Messe, anschl. Osterkerzenverkauf des Frauenkreises

Samstag, 27.03.

19:00 Uhr Edling: hl. Messe zur Ewigen Anbetung - Aussetzung des Allerheiligsten - Andacht - Eucharistischer Segen - Einsetzung des Allerheiligsten

April



**Die Termine für die Osterfeiertage
finden Sie Seite 54 - 56**

Freitag, 23.04./Samstag, 24.04.

Edling: Fußwallfahrt nach Altötting

Mai

Samstag, 01.05.

09:00 Uhr Reitmehring: Bittgottesdienst
19:30 Uhr Attel: Pfarrverbands-Maiandacht

Montag, 10.05.

19:00 Uhr Attel: Bittgottesdienst

Dienstag, 11.05.

19:00 Uhr Edling: Bittgottesdienst

Mittwoch, 12.05.

19:00 Uhr Rieden: Bittgottesdienst

Aktuelles

Montag, 24.05.

19:00 Uhr

Edling: feierliche Vesper zum Pfingstfest



Sonntag, 30.05.

19:30 Uhr

Attel: Marienvesper

Juni

Donnerstag, 03.06.

08:30 Uhr

Attel: Fronleichnamsgottesdienst

09:30 Uhr

Reitmehring: Fronleichnamsgottesdienst



Sonntag, 06.06.

10:00 Uhr

Rieden: hl. Messe zu Fronleichnam

Sonntag, 13.06.

08:30 Uhr

Reitmehring: hl. Messe zum Patrozinium

Donnerstag, 24.06.

19:00 Uhr

Babensham: hl. Messe zum Kapiteljahrtag

Samstag, 26.06.

19:00 Uhr

Soyen Pfarrz.: hl. Messe zum Patrozinium St. Peter

Sonntag, 27.06.

10:00 Uhr

Rieden: hl. Messe zum Patrozinium

Juli

Samstag, 03.07.

Mitarbeiterausflug

August

Sonntag, 02.08.

10:00 Uhr

Edling: hl. Messe zum Patrozinium

Wichtige Kontaktadressen

Kirchenmusiker:

Attel Roswitha Gerer, Tel. 08039/4700
Rita Wagner, Tel. 08071/8960
Edling Charly Miller, Tel. 08076/8780
Reitmehring/Rieden

Chöre/Musikgruppen:

Pfarrverbands-Chor

Charly Miller, Tel. 08076/8780

Attel

Kirchenchor

Roswitha Gerer, Tel. 08039/4700
Rita Wagner, Tel. 08071/8960

Innklang

Kontakt über Pfarrbüro Attel

Attelbachmusik

Instrumentalmusik: Harfe, Hackbrett, Gitarre
Renate Panzer, Tel. 08039/5541

Saitenensemble Bayrisch Creme und

Kirchenband Herz zu Herz, Rhythmusgruppe

Elvira Seeleitner, Tel. 08039/3539
oder Pfarrei Attel

Edling

Edlinger Kirchenmäuse

Charly Miller, Tel. 08076/8780

Cyriaken

Gabi Loidl, Tel. 0178/2675843

Kirchenchor

Franz Burger, Tel. 08071/1030787

Rieden

Bel Canto

Monika Bacher, Tel. 08071/5975210

Circle of friends

Gabi Freundl, Tel. 08071/51180
und Monika Niedermeier, Tel. 08071/40770
circleoffriends.soyen@gmail.com

Kinder- und Jugendchor Soyen

Pauline Froschmayer, Tel. 08071/1032424

Wichtige Kontaktadressen

Kirchenpfleger:

Attel	Anton Probst Limburg 7, Wasserburg	Tel. 08071/4791
Edling	Michael Bernhard Roßharter Str. 4, Edling	Tel.08071/103145
Reitmehring	Balthasar Scheiel Bergweg 13, Reitmehring	Tel. 08071/2550
Rieden	Helmut Maier Hub 1, Soyen	Tel. 08073/446

PGR-Vorsitzende:

Attel	Hermann Bortenschlager Stegen 2, Ramerberg	Tel. 08039/1629
Edling	Anton Merkl Bgm.- Stephan-Weg 1a, Edling	Tel. 08071/922455
Rieden	Dr. Bartholomäus Zacherl Mühlthal 12, Soyen	Tel. 08072/2744

Mesner:

Attel	Renate Panzer	Tel. 08039/5541
Edling	Sr. Paula Borscak	Tel. 08071/2740
Kirchreit	Maria Ramsel	Tel. 08071/7428
Reitmehring	Roman Müller	Tel. 08071/5880
Rieden u. Soyen	Alois Berger	Tel. 0163/5600579
St. Koloman	Christa Warmedinger	Tel. 08073/1628
Zell	Familie Kirmaier	Tel. 08071/7843

Kindergärten:

Edling	Klosterkindergarten St. Franziska Leitung Brigitte Irl	Tel. 08071/103037
Soyen	Kindertagesstätte St. Peter Soyen Leitung Anna Stieglbauer	Tel. 08071/1771

Pfarrbücherei Edling: Brigitte Miller Tel. 08076/8780

**Redaktionsschluss für die nächste Auflage Sommer 2021 ist
am 4. Juni 2021.**

**Beiträge und Anregungen für den Pfarrbrief bitte an folgende Adresse:
*redaktion-pfarrbrief@web.de***